

Zweiter Adventsonntag 2020

αρχη του ευαγγελιου Ιησου Χριστου ουιου θεου

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes

So beginnt das Markusevangelium, und es ist die erste Überschrift, die diesem Text gegeben wurde. Wenn man in der damaligen Zeit eine Sammlung von Schriften, also Schriftrollen hatte und sie ordentlich in Stellagen ablegte, konnte man den Beginn des jeweiligen Textes leicht lesen, wenn man die Rolle in die Hand nahm und die oberste Zeile ansah.

Und da stand nun diese Zeile: *Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes*. Ein kurzer Satz, oder genauer: eine kurze Betitelung ohne Verb, die aber in Kürze und Prägnanz das zum Ausdruck bringt, was eine Leserin / ein Leser dieser Schrift sich erwarten darf:

ANFANG (αρχη / arché)

Es wäre ein wenig seltsam, wenn jemand zu Beginn eines Textes eigens sagen müsste, dass dies der Anfang sei. Natürlich kann man das griechische Wort mit „Anfang“ übersetzen, doch es geht um weit mehr: Es geht um die *Basis*, die *Grundlage*, das *Fundament* dessen, was im ganzen Markusevangelium berichtet wird. Unsere erste Zeile gibt uns gewissermaßen eine Lesebrille, durch die hindurch wir alles Folgende betrachten und so besser verstehen sollen. Das Wort „Anfang“, oder wie immer wir es übersetzen mögen, verweist uns auf zumindest zwei prominente Stellen: Einerseits auf den ersten Satz der Bibel überhaupt: *Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde*. (Gen1,1) Und andererseits auf den Beginn des Johannesevangeliums: *Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gotte war das Wort*. (Joh 1,1).

Wenn wir also unsere Lesebrille richtig aufgesetzt haben, lesen wir aus dem ersten Wort des Markusevangeliums zumindest heraus, dass es hier um etwas geht, das mit dem Gott, an den wir als den Schöpfer und Ursprung unseres Daseins glauben, ganz eng zu tun hat!

EVANGELIUM (ευαγγελιον / euangelion)

Dieses Wort ist zwar keine reine Neuerfindung des Evangelisten Markus, denn es wurde bereits zu bestimmten Anlässen verwendet, besonders immer dann, wenn es um etwas Gutes und Heilsames handelte, das von einem römischen Kaiser ausging, sei es ein militärischer Sieg oder auch die Geburt eines Thronnachfolgers. Trotzdem ist es für uns ein neues Wort, das besonders häufig vom Evangelisten Markus verwendet wird. Und es ist in Verbindung gebracht nicht zu irdischen Herrschern, sondern zu dem, der gleich genannt werden wird, und von dem die

ganze Schrift, die jetzt folgt, berichten möchte. Unsere Lesebrille hat jetzt gewissermaßen die richtige Dioptrienstärke erreicht, damit wir scharf genug sehen können, dass es um etwas geht, dass uns unmittelbar anspricht und unser Leben positiv berührt.

JESUS CHRISTUS (Ἰησοῦς Χριστός)

Für uns wirken diese beiden Worte wie ein Eigenname, wie Vor- und Familienname. Und tatsächlich dürfte das bereits all jenen so gegangen sein, die erstmals das Markusevangelium vorgelesen bekamen. Aber eigentlich handelt es sich hier um eines der ältesten christlichen Glaubensbekenntnisse: Jesus von Nazareth ist der Christus, der Gesalbte Gottes, der Messias, auf den das Volk Gottes seit Jahrhunderten gewartet hat. Aber weil das eben schon wie Vor- und Nachname klang, fügt der Evangelist seinem ersten Satz ein weiteres Element hinzu:

SOHN GOTTES (υἱος θεοῦ / huios theou)

Das ist die Spitze der Aussage: Wer das Markusevangelium in die Hand nimmt und es zu lesen beginnt, darf sich darauf einstellen, dass er von einem konkreten Menschen erfährt, der für das Leben eines jeden einzelnen Menschen etwas Gutes und Heilsames bedeutet, der derjenige ist, den das Volk Gottes als Retter erwartet, und der so eng mit Gott verbunden ist, dass man ihn Gottes Sohn nennen kann.

KURZ UND PRÄGNANT

Das Markusevangelium ist das kürzeste unserer vier Evangelien. Wenn man es ganz durchlesen möchte, kann man das in eineinhalb bis zwei Stunden bewerkstelligen. Da müssen wir uns selbst keine Barrieren schaffen, die uns sagen würden: Biblische Bücher schaffe ich nicht, das ist mir alles zu hoch, das kann ich nicht von vorne bis hinten lesen.

Es ist vielmehr so, dass es gerade im Lesejahr B, in dem an den Sonntagen hauptsächlich aus dem Markusevangelium gelesen wird, wir alle Chancen haben, als vorbereitete Hörerin und Hörer den jeweiligen Evangelienabschnitt zu hören und der Predigt darüber auch viel besser folgen zu können.

Wäre das nicht eine Idee: Die stille Zeit des Advent, die uns heuer ja obendrein viele Einschränkungen auferlegt, wenigstens auch einmal dazu zu nutzen, uns dem ganzen Markusevangelium zu widmen: Es ist die Frohe Botschaft vom Sohn Gottes,

der uns auch heute viel zu sagen hat und uns Mut und Zuversicht in die Herzen sendet, damit wir auch durch schwierige Zeiten mit seiner Hilfe hindurchkommen.